FDP-Ratsfraktion

Zu Punkt der Tagesordnung

Antrag	**0219/2008** **öffentlich** **06.03.2008**

	Datum	**Gremium**	**Antragsteller/in**
Ö	06.03.2008	Bauausschuss	Christina Musculus-Stahnke

Betreff:

Alternativantrag zu TOP 6.1
2. Änderung des Bebauungsplans Nr. 563 Stena Terminal (Aufstellungsbeschluss)
Drs. 0149/2008

Der Bauausschuss möge beschließen:

1. Der Bebauungsplan Nr. 563 ist aufzuheben. Stattdessen ist in einem Bereich vom Bootshafen im Norden, dem Schweden- und Bollhörnkai im Osten, dem Bahnhofsvorplatz im Süden und dem Sophienblatt / der Andreas-Gayk-Straße / dem Holstenplatz im Westen ein neuer Bebauungsplan mit der Bezeichnung „Die Innenstadt an die Förde!“ aufzustellen. Soweit die unter 2.) bis 4.) genannten Maßgaben dies erfordern, ist auch der Flächennutzungsplan entsprechend zu ändern.

1. Mit dem unter 1.) genannten Bebauungsplan sind die planungsrechtlichen Voraussetzungen für ein maritimes Quartier mit unmittelbarem Förde-Zugang vom Museumskai bis zum Bahnhofskai von höchstem städtebaulichen Anspruch zu schaffen.

2. Es ist zu prüfen, ob bzw. inwieweit durch Verlagerung des ZOB / des ZOB-Parkhauses, des Neuen Rathauses, der Stena-Anlegers am Schwedenkai, der Kreuzfahrt-Anleger am Bollhörnkai und des KFZ-Verkehrs auf der Kaistraße die unter 2.) genannten Ziele erreicht werden können.

3. Um für den unter 1.) genannten Bebauungsplan eine konzeptionelle Grundlage zu schaffen, ist ein Programm zu Art und Maß der baulichen Nutzung zu erstellen und mit dieser Vorgabe ein internationaler städtebaulicher Ideenwettbewerb auszuloben. Der Holstenplatz ist in diese Konzeption mit einbeziehen.

Begründung:

Das größte Kapital Kiels ist seine Förde. Nirgends wird dies so evident in der Innenstadt. Die Landeshauptstadt Kiel sollte mit ihrem Alleinstellungsmerkmal sorgfältiger und weitblickender umgehen. Asphalt-Straßenbänder, Busabstellplätze, Parkhäuser und PKW- bzw. LKW-Anrückspuren – so zeigt sich Kiels potenzielle Schokoladenseite zum Wasser. So bildet sich die jahrzehntelange, von überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit und unterdurchschnittlichem Wirtschaftwachstum gekennzeichnete Strukturkrise der Fördestadt in stadtentwicklerischen Defiziten ab.
Daher ist das aktuelle Stena-Terminal-Neubauprojekt kritisch zu hinterfragen. Ein architektonisch interessantes Haus macht noch lange keine gute Stadt. Es ist notwendig, in größeren räumlich-funktionalen Zusammenhängen zu denken. Notwendig ist ein raumgreifendes Gesamtkonzept, das auch das Hinterland mit einbezieht, sodass die Innenstadt ein völlig neues Gesicht erhält und Kiel eine zukunftsweisende Prägung.

Weitere Begründung erfolgt mündlich.

gez. Christina Musculus-Stahnke
stv. Mitglied mit beratender Stimme

f. d. R. Peter Helm
Fraktionsgeschäftsführer